



Richter spricht von »Massentierhölle«: Haft für Massentierhalter wegen Tierquälerei



Diese grausame Tierqual dokumentierte die SOKO Tierschutz mit Undercover-Aufnahmen in einer Schweinemast in Baden-Württemberg. Der Betreiber wurde zu einer Haftstrafe verurteilt. Der Richter sprach von einer »Massentierhölle«.

Katastrophale Zustände in den Ställen, qualvolle Enge, ammoniakverseuchte Luft, Schweine mit offenen Wunden und abgebissenen Ohren, schwerverletzte und tote Tiere, die in den Gängen zwischen ihren Artgenossen verwesen: Erstmals hat ein Gericht einen Schweinezüchter wegen schwerer Tierquälerei zu einer Haftstrafe verurteilt. Der Richter sprach von einer »Massentierhölle«. Tierschützer nannten das Urteil »historisch«, denn noch nie war ein Massentierhalter in Deutschland aufgrund von Tierquälerei zu einer Haftstrafe verurteilt worden.

Das Amtsgericht Ulm hat am 15. März 2019 einen 56-jährigen Schweinezüchter aus Merklingen wegen Tierquälerei zu drei Jahren Haft ohne Bewährung verurteilt. Hunderte Schweine seien aufgrund katastrophaler Zustände in den Ställen verendet oder hätten wegen ihrer schweren Verletzungen auf Weisung des Veterinäramtes getötet werden müssen. Zwei verletzte Tiere soll der Züchter mit einem Vorschlaghammer erschlagen haben.

Tierschützer Friedrich Mülln vom Verein SOKO Tierschutz hatte die katastrophalen Zustände 2016 undercover gefilmt und Anzeige gegen den Schweinehalter erstattet. Mit den Filmaufnahmen schockierte STERN TV bereits 2016 das TV-Publikum:

Da waren Schweine in qualvoller Enge und im eigenen Dreck zu sehen, mit offenen Wunden, tellergroßen Geschwüren, schwerverletzte Ferkel, daneben Kadaver verwesender Tiere.

Während des Gerichtsverfahrens sagte ein Polizist als Zeuge aus, Friedrich Mülln habe ihm Datenträger mit Film- und Fotomaterial aus dem Betrieb ausgehändigt und auch vom Kontrollbesuch eines Veterinärs berichtet. Dieser habe sich 25 bis 30 Minuten im Stall umgeschaut und dann erklärt: »Alles super.« Dies berichtete die *Südwest Presse* am 2.10.2018. Der Polizeibeamte habe anschließend selbst mit dem Veterinär telefoniert. Dessen Angaben zufolge seien lediglich zehn bis zwölf Schweine in dem Stall verletzt gewesen: »Ein paar abgebissene Ohren, ein abgebissener Schwanz.« Der Betrieb war für 700 Schweine zugelassen, der Landwirt hielt jedoch rund 1600 Schweine, aufgeteilt in zwei Hallen. Aufgefallen war dies bei Kontrollen jedoch nie. Der zuständige Veterinär gab vor Gericht an, die Halle »übersehen« zu haben.

Richter Oliver Chama sprach bei der Urteilsverkündung von einer »Massentierhölle«. In der Urteilsbegründung übte der Richter massive Kritik an der Verquickung der Behörden mit der Massentierhaltungsindustrie. Die Massentierhaltung sei ein rechtsfreier Raum, der Tierquälerei aus Profitstreben verursache.

Die Fleischprodukte des Betriebs, den der Richter als »Massentierhölle« bezeichnete, hatten mehrere Gütesiegel: das staatliche QS-Siegel, das Gütesiegel »Qualität aus Baden-Württemberg« und das Siegel der Initiative Tierwohl.

Aktivisten der SOKO Tierschutz waren wegen unerlaubten Filmens in den Ställen angezeigt worden. Das Verfahren wurde nach Zahlung der eher symbolischen Summe von 100 Euro eingestellt.

Quellen:

- Wegen Verletzungen der Tierschutzgesetze: Zum ersten Mal soll ein Züchter ins Gefängnis. *STERN TV*, 16.3.2019
- Mehr als 1600 Schweine sterben in »Massentierhölle«: Historisches Urteil gegen Schweinezüchter. *Infranken.de*, 18.3.2019
- Missstände im Schweinestall: Amtstierarzt vor Gericht. *Südwest Presse*, 2.10.2018

Informationen: SOKO Tierschutz e.V.
www.soko-tierschutz.org



Schlachthof-Kontrolle Darmstadt: 38,4% der Schweine und 48,9 % der Rinder fehlbetäubt

Bei Schlachthof-Kontrollen des Regierungsbezirks Darmstadt wurde eine Vielzahl von Verstößen dokumentiert: von Verletzungsgefahren im Treibgang und in der Betäubungsfalle, über Mängel der Betäubungsgeräte (Bolzenschuss) und gravierende technische Mängel bei den Elektrobetäubungen bis zu Fehlern bei der Entblutung (mehrfaches Nachschneiden nötig). Insgesamt war die Betäubung bei 38,4 % der Schweine, 48,9 % der Rinder und 44,9 % der Schafe ungenügend.

Im Juni 2014 startete der Regierungsbezirk Darmstadt ein Projekt, in dessen Rahmen 32 Schlachtbetriebe im Hinblick auf tierschutzrelevante Aspekte kontrolliert wurden. **Obwohl die Kontrollen bis auf wenige Ausnahmen sogar angekündigt waren, wurde eine Vielzahl an Verstößen dokumentiert.**

PETA erstattet Anzeige

Die Tierrechtsorganisation PETA, der die Berichte vorliegen, hat die Verstöße gegen das Tierschutzgesetz zur Anzeige gebracht.

Darunter waren:

- Bauliche Mängel und Verletzungsgefahren im Treibgang und in der Betäubungsfalle
- Fehler beim Reintreiben der Tiere: Stürze, Ausrutschen, Zerren an Gliedmaßen, Ohren oder Schwanz
- Im Wartestall: keine Fütterung bei mehr als sechsstündigem Aufenthalt, keine Tränken; kein Separieren von verletzten oder unverträglichen Tieren
- Mängel der Betäubungsgeräte (Bolzenschuss): fehlerhafte Wartung der Geräte, fehlerhafte Munition
- Mängel bei den technischen Anforderungen der Elektrobetäubungen
- Mehrfacher Zangenansatz bei der Elektrobetäubung nötig: wegen Abrutschens, mangelndem Schließdrucks oder verschlissenen Elektroden
- Fehler bei der Entblutung: Entblutestich zu klein oder falsch gesetzt, mehrfaches Nachschneiden nötig; zudem fehlende Kontrolle des Betäubungserfolges
- Geräte zur Nachbetäubung falsch angesetzt



Ergebnis der Schlachthof-Kontrolle: 48,9 % der Rinder waren nicht richtig betäubt, wenn sie am Bein aufgehängt und ihnen die Kehle aufgeschnitten wurde.

Schlachthofpersonal ignoriert Weisungen der kontrollierenden Amtsveterinäre

»Direkte Anweisungen der Amtsveterinäre zur Sicherstellung des Betäubungserfolges wurden teilweise mehrmals ignoriert«, so Lisa Kainz, Agrarwissenschaftlerin und Fachreferentin für Tiere in der Ernährungsindustrie bei PETA. »Aus anderen Berichterstattungen geht zudem hervor, dass Amtsveterinäre regelmäßigen Drohungen des Schlachtpersonals ausgesetzt sind und teilweise von ‚oben‘ angewiesen werden, alles durchgehen zu lassen. Andernfalls werden sie auf einen Posten versetzt, bei dem sie keinen Einfluss mehr haben.« *Quelle: Schlachthof-Kontrolle Darmstadt: 48,9 % der Rinder fehlbetäubt. PETA, März 2019*

Informationen: PETA Deutschland e.V.
www.peta.de/schlachthof-kontrolle-darmstadt